

Mehr junge Menschen sind verschuldet

Struktur der Schuldnerberatungen ändert sich. Wer früher mit dem Gehalt auskam, muss heute rechnen



Gerade junge Menschen können schnell die Übersicht über ihre Finanzen verlieren. PICTUREBYALAN WESTHOFF

RHEIN-SIEG-KREIS | Wer am Glücksrad dreht, kann eine Süßigkeit und einen Spartipp gewinnen. So wollen die Schuldnerberater die Hemmschwelle senken, die an diesen Mittwochmitten, 21. Juni, an ihrem Stand in Troisdorf anzutreffen sind. Jedes Jahr im Juni ruft die Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung ihre Aktionswoche aus. Die Beratungsstellen aus Troisdorf, Siegburg und Sankt Augustin beteiligen sich mit einem Stand und einer Ausstellung in der Verbraucherzentrale Troisdorf daran. „Wir wollen Aufmerksamkeit schaffen und die Menschen ermutigen, zu uns zu kommen“, sagt Alexa Fierlings, Fachbereichsleiterin der Schuldnerberatung des Katholischen Vereins für Soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis. Das Thema in diesem Jahr lautet: Überschuldungsrisiko Inflation.

Martin Wieler führt durch die kleine Ausstellung. Er ist Leiter der Beratungsstelle in der Verbraucherzentrale Siegburg. „Wir wollen die Menschen damit nicht bevormunden, sondern lediglich Tipps geben“, betont er. Einer der zentralen Hinweise in der Ausstellung ist das Haushaltsbuch. „Damit sind ein Überblick über die eigenen Finanzen und eine gezielte Planung möglich“, so Wieler. Viele Menschen wüssten gar nicht, wohin ihr Geld verschwindet. „Das Minimum ist, sich die Kontoauszüge anzugucken“, sagt Konstantin von Normann, der die Beratungsstelle der Verbraucherzentrale in Troisdorf leitet.

Blick auf die Kontoauszüge

ist das Minimum

Sankt Augustin hat eine stadteigene Beratungsstelle mit zwei Mitarbeitenden. Die Zahl der Kunden sei hier konstant, aber die Zusammensetzung der Menschen habe sich verändert, sagt Florian Hülck von der Stadtverwaltung am Telefon. Die Schuldnerberatung betreut etwa 220 bis 250 Fälle im Jahre. Vor einigen Jahren waren häufig Trennung oder Arbeitslosigkeit Gründe für die Verschuldung. Mittlerweile gerate der Haushalt auch bei Menschen, die vorher mit ihrem Job über die Runden kamen, aus den Fugen. Verstärkt seien auch Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren bei der Schuldnerberatung. Deren Schuldschulden belaufen sich demnach auf 20.000 bis 50.000 Euro.

„Mit Online-Bezahldiensten wird es einem leicht gemacht, den Überblick zu verlieren und Schulden zu machen“, so Hülck. Das geschehe heute mit wenigen Klicks auf dem Handy. „Beim Ersttermin lernen wir den Ratsuchenden kennen und sehen uns an, wo die Bedarfe liegen“, erklärt Hülck, der in der Schuldnerberatung gearbeitet hat. Dann verschaffen sich die Berater einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben ihrer Kunden. Unter Umständen bringen sie Gläubiger in Erfahrung. Denn häufig haben Kunden den Überblick darüber verloren, bei wem sie Schulden haben. Auch ergreife die Beratung „existenzsichernde Maßnahmen“, um Wohnungslosigkeit oder Stromsperrern zu vermeiden. „Um den Lebensunterhalt zu sichern, sehen wir uns an, ob die Kunden etwa Anspruch auf Wohngeld, Krankengeld oder einen Unterhaltsvorschuss haben“, sagt Fierlings. Seit dem 1. Januar 2023 haben zwei Millionen Haushalte mit kleinen Einkommen Anspruch auf Wohngeld. Das seien dreimal mehr als vorher, heißt es auf der Webseite der Bundesregierung.

Der Ablauf der Beratung hängt auch davon ab, was die Kunden sich wünschen. Bei einer Entschuldung durch einen Vergleich mit den Gläubigern und Ratenzahlung kann das einige Jahre in Anspruch nehmen. Ein Insolvenzverfahren läuft genau drei Jahre, danach sind die Kunden von ihren Schulden befreit. „Voraussetzung dafür ist, dass der Kunde Vollzeit arbeitet und auch keine zumutbare Tätigkeit ablehnt“, erklärt Hülck.

„Wir können fast

allen Menschen helfen“

„Wir wollen Menschen dazu ermutigen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen“, sagt auch Martin Wieler. Sein Kollege Stephan Serrano warnt vor gewerblichen Schuldnerberatern. „Wenn die Leute Geld dafür wollen, sollte man Abstand davon nehmen“, sagt er. Das Problem sei, dass sich jeder Schuldnerberater nennen könne. Die Berufsbezeichnung sei nicht geschützt. „Hinzu kommt, dass diese Anbieter Anzeigen schalten, um in der Google-Suche ganz oben zu erscheinen“, warnt Fierlings.

Dabei können die Beratungsstellen der Verbraucherzentralen, der Kommunen und der karitativen Träger fast allen Menschen, die zu ihnen kommen, helfen. „Das Schöne an unserer Tätigkeit ist, dass wir mit unterschiedlichen Menschen zusammenkommen und auch Ergebnisse sehen“, sagt Serrano. Der Schuldnerberater wünscht sich, dass die Hemmschwelle sinkt. „Schulden sind ein sehr schambehaftetes Thema“, sagt er. Dabei wäre es laut Serrano gut, wenn die Kunden früher zur Beratung kämen und nicht erst zwei Tage, bevor der Strom abgestellt würde. „Wir können den meisten Menschen wirklich helfen“, sagt er.

Tik-Tok-Trend zum Sparen

Ausgaben für den Folgemonat planen

Bei jungen Menschen gebe es aktuell den Trend zum „Cash Stuffing“, sagt Martin Wieler von der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale Siegburg.

Dabei geht es darum, die Ausgaben für den Folgemonat zu planen. Die Menschen heben Bargeld ab und legen es, sortiert nach Ausgabenbereichen (wie Lebensmittel, Freizeit, Kleidung, usw.), in mehrere vorbereitete Umschläge.

Ist ein Umschlag vor Monatsende bereits leer, muss das Geld entweder umgefüllt werden – oder sie müssen bis zum nächsten Monat auf weitere Ausgaben in der entsprechenden Kategorie verzichten. bei



Mobil vor Ort: Die Schuldnerberatungsstelle Troisdorf. Foto: Ines Bresler